Beilage zu № 152 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Mittwoch den 4. Juli 1883.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

19. Plenarsitzung. Montag, 2. Juli.

Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 25 Minuten.

Am Ministertische: Kultusminister v. Goßler und Justizminister Dr. Friedberg.

Vom Staatsministerium ist die Mittheilung eingegangen, daß den beiden Häusern des Landtages heute Nachmittag 4 Uhr eine Allerhöchste Botschaft mitgetheilt werden soll, und zu diesem Zwecke eine gemeinsame Sitzung im Abgeordnetenhause stattfinden wird.

Es folgt die einmalige Berathung des kirchenpolitischen Gesetzentwurfs.

Referent Herr Adams befürwortet den Antrag der Kommission, die Vorlage unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses anzunehmen.

Graf Brühl spricht für die Vorlage, die ein erfreuliches Fortschreiten auf dem Wege einer friedlichen Verständigung zwischen Staat und Kirche dokumentire.

Professor Beseler: Die Entstehungsgeschichte dieser Vorlage ist durchaus unverständlich. Ueber den Verlauf der Unterhandlungen mit Rom ist nichts Genaues bekannt; der Herr Kultusminister hat erklärt, Auskunft über die Lage der Dinge aus diplomatischen Rücksichten nicht ertheilen zu können. Wer für die Vorlage stimmt, billigt damit die weiteren Schritte der Regierung, und ich lasse mir nicht von dem Herrn Referenten die Schellappen vorbinden, welcher empfiehlt, blos auf die Vorlage zu sehen. Es werden in der Vorlage einseitig vom Staate Zugestandnisse gemacht, ohne daß dafür eine Gegenleistung seitens der Kirche erfolgt. Es wird nach der Vorlage möglich gemacht, einen von den Bischöfen völlig abhängigen niederen Klerus zu schaffen. Ich möchte den Herrn Kultusminister bitten, klar und bestimmt die Grenzlinie zwischen den möglichen und unmöglichen Konzessionen der Regierung zu bezeichnen; er hat früher einmal gesagt, daß er für seine Person diese Grenzlinie gezogen habe, und ich möchte bitten, diese Grenzlinie klarzulegen. Je mehr der Staat an Konzessionen bewilligt, desto weiter gehen die Ansprüche der Kurie. Von dem friedlichen Verhalten der katholischen Kirche giebt das Verhalten des Breslauer Fürstbischofs ein drastisches Bild; seine Erlasse in der Mischehenfrage und über die Interkalare lassen wenig Friedensliebe erkennen. Namentlich der Erlaß wegen der Interkalare ist ein Eingriff in die Rechte der Richter. Der Fürstbischof erklärt diese Interkalare als Eigenthum der Diözese. Diese Frage nach dem Eigenthum ist eine Frage des gemeinen Rechtes und kann nur von den Richtern entschieden werden. Wenn erst die Maigesetze beseitigt sind, wird das Zentrum weiter gehen; sein Führer hat bereits mit einiger Unvorsichtigkeit diese Absichten des Zentrums dargelegt. Zunächst handelt es sich um die Wiedereinführung der katholischen Abtheilung im Ministerium; die Angriffe gegen den Schulzwang sind bereits deutlich hervorgetreten; die bethörten Alliirten des Zentrums werden sich diesem anschließen und das ist dann der Dank an die Hohenzollern für den Jahrhunderte langen Schutz der katholischen Unterthanen. In dem Jahre, wo wir den 400jährigen Geburtstag Luther's feiern, ist diese Vorlage für uns eine sehr traurige, es fehlte nur, daß wir in die Vorlage die Bestimmung aufnehmen, daß sie mit dem 10. November 1883 in Kraft tritt.

Frhr. v. Mirbach betont, daß nur durch ein Zusammengehen mit den gemäßigten, konservativen Elementen des Zentrums eine Förderung unserer gegenwärtigen sozialen und wirthschaftlichen Aufgaben möglich ist, da der Liberalismus sich in dieser Beziehung nicht leistungsfähig erwiesen hat. — Redner beantragt namentliche Abstimmung und hofft, daß das Gesetz mit möglichst großer Majorität angenommen werde.

Professor Dove: Das Geheimniß des Zentrums, durch welches es seine politische Machtstellung errungen hat, beruht in jenem eisernen Festhalten an seinen Prinzipien, die es jetzt veranlassen, von Ihnen die allgemeine Schulfreiheit zurückzufordern. Wer immer nur an die wirthschaftlichen Reformen und Verbesserungen denkt, der tanzt auch vor dem goldenen Kalbe; wir wenden die organische Revision der Maigesetze so weiter geht, dann dürfte aus der organischen Revision sehr leicht eine unorganische Konfusion werden. Die Vorlage ist nur die Schale der Maigesetze, aber in dem Kernhause sitzt Herr Windthorst, von dem ich nur wünsche, daß er nicht in das Kernhaus der preußischen Souveränität gelange. Die Vorlage selbst bringt noch nicht den Frieden. Das Herausbrechen der Rechtskontrolen aus den Maigesetzen macht hauptsächlich das Gesetz für mich unannehmbar. Die Kirche zeigt Ihnen nur die Friedenstaube auf dem Dache und Sie lassen immer mehr Sperlinge aus der Hand fliegen. Als Protestant und zur Wahrung der Rechte der Krone werde ich gegen die Vorlage stimmen.

Minister v. Goßler: Die Verhandlungen mit der Kurie können selbstverständlich nur mit Genehmigung der Volksvertretung geführt werden. In dem Sinne, wie Herr Beseler meinte, schweben überhaupt keine Verhandlungen. Die Gesandtschaft bei der Kurie ist dort, um über verschiedene Punkte die Ansichten der Kurie zu sondiren und event. Verhandlungen anzuknüpfen. Die Vorlage will für uns nur das schaffen, was in anderen Ländern längst geltendes Recht ist, und was in anderen Staaten längst besteht, nämlich eine gewisse Mitwirkung des Staates bei der Anstellung der höheren Geistlichen. Die Nothwendigkeit, den kirchlichen Gerichtshof für die hier in Aussicht genommenen Fälle zu eliminiren, ist in der Kommission besonders anerkannt und betont worden. Die Vorlage bezweckt weiter, diejenigen Sakramentsspendungen, welche den oberen Geistlichen vorbehalten sind, den kompetenten Geistlichen auch in fremden Diözesen zu gestatten. Es ist nicht angenehm, sich so schwere Vorwürfe machen lassen zu müssen, aber dieselben Schritte, die wir jetzt unternehmen, hat Oesterreich, Württemberg und Baden ebenfalls gethan, und ist damit zu einem friedlichen Verhältniß mit der Kurie gelangt. Bezüglich der Interkalare und der Mischehen stehe ich auf anderem Standpunkt als der Herr Fürstbischof von Breslau, aber das kann mich nicht veranlassen, nun auf dem kirchenpolitischen Gebiete gegen ihn zu Felde zu ziehen.

Die Generaldebatte wird geschlossen.

Art. 1 wird nach einigen kurzen Bemerkungen des Fürsten Radziwill, Bürgermeister Struckmann und Minister von Goßler angenommen, ebenso die Art. 2 bis 5, und schließlich das ganze Gesetz mit 64 gegen 16 Stimmen in namentlicher Abstimmung.

Hierauf giebt der Präsident die übliche Geschäfts-Uebersicht über die Thätigkeit des Hauses während der Session, worauf Herr Schuhmann dem Präsidenten den Dank des Hauses für die Geschäftsleitung votirt. Die Sitzung wird um 12 Uhr 35 Minuten geschlossen mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser.

Vereinigte Sitzung der beiden Häuser des Landtages.

Präsident des Herrenhauses Herzog von Ratibor eröffnet um 1¼ Uhr die Sitzung.

Am Ministertisch: v. Puttkamer, Dr. Lucius, Dr. Friedberg, v. Bötticher, v. Goßler, Graf Hatzfeld, Bronsart von Schellendorf, Letzterer in Uniform, die Uebrigen im Civilfrack.

Zu Schriftführern werden berufen die Herren Dernburg, v. d. Osten, Douglas und Seebusen.

Der Präsident giebt sofort dem Vizepräsidenten v. Puttkamer das Wort zur Verlesung der nachstehenden Allerhöchsten Botschaft:

(Die Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen.)

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden ꝛc., haben auf Grund des Artikel 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Vizepräsidenten unseres Staatsministeriums von Puttkamer beauftragt, die gegenwärtige Session der beiden Häuser des Landtages am 2. Juli d. J. in Unserem Namen zu schließen.

Gegeben Bad Ems, 27. Juni 1883.

gez. Wilhelm.

gegengez. v. Bismarck.

Im Namen Sr. Majestät des Königs erkläre ich hiermit die Session der beiden Häuser des Landtages der preußischen Monarchie für geschlossen.

Präsident Herzog von Ratibor schließt hierauf die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät den König Wilhelm, in welches die Mitglieder drei Mal begeistert einstimmen.

Schluß 1 Uhr 20 Minuten.

Erstes Allgemeines deutsches Kriegerfest.

Hamburg, 1. Juli.

Hamburg hüllte sich gestern Abend in einen unbeschreiblichen Festjubel. Der Verkehr fluthete unter den Guirlanden und Festons in allen Hauptstraßen vor festlich dekorirten und hell illuminirten Schaufenstern der Läden mit geradezu undurchdringlichen Massen. Die Straßenbahn mußte ihre Fahrten einstellen und theilweise war ein Wagenverkehr überhaupt untersagt. Als ob sich hier Völker ein Rendezvous gegeben hätten, so wogten die Menschenmassen unübersehbar hin und her. Die Bahnhöfe blieben unausgesetzt im großen Umkreise umlagert. Immer von Neuem langten Ertrazüge aus allen Himmelsrichtungen mit Kriegervereinen an und immer von Neuem schoben sich deren Einzüge mit klingendem Spiel und unter dem Gesang patriotischer Lieder, voran Schutzmannschaften zu Pferde, durch die überdölkerten Straßen. Alle Hotels, Restaurants, Kaffees waren überfüllt. Als ich in später Nachtstunde aus der großen Versammlungshalle der Festgenossen aus dem Tivoli zurückkehrte, fand ich das Bild in der Stadt noch unverändert. Die eine unterbrochene Fortsetzung dieses Festlebens erschien es daher, als Morgens um 6 Uhr Kapellen der Kriegervereine die Straßen durchzogen die Reveille spielten und eine halbe Stunde später schon Deputationen aller Vereine zum Hinmarsche nach dem Kriegerdenkmal 1870/71 sich vor Tivoli versammelten. Fleißige Hände hatten den Schmuck des Denkmals über Nacht beendet und mit Laubguirlanden umkränzt und rings umher einen Teppich von Ephheulaub ausgebreitet. Mit ihren Fahnen nahmen die Deputationen im Halbkreis Aufstellung vor dem sinnigen Denkmal zur Weihe der Erinnerung an die gefallenen Kameraden. Es waren Augenblicke, die alle Festtöne und den lauten Jubel verstummen ließen. Auf hohem Postament aus Granit erhob sich ein Friedensgenius, der mit Palme und Lorbeer drei gefallene Krieger deckt. Der Gesang von 2 Strophen des Liedes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath" eröffnete den ersten Festakt unter der Sonne des heutigen Tages. Ein alter Kamerad, Herr Holzappel, feierte sodann in kurzen, aber warmen Worten das Andenken der für das Vaterland gefallenen Söhne Hamburgs, zu deren Ehren die Stadt dieses Denkbild errichtet hat. Zu seinen Füßen legten darauf die Deputationen Lorbeerkränze nieder, während sich die Fahnen senkten und ein Choral die Feier beschloß. Vom Denkmal ging's sodann unter Anschluß aller Vereine hinaus auf die Bürgerweide zum Feldgottesdienste. Unter einer Gruppe von Bäumen war hier ein Altar errichtet, zu dessen Seiten sich eine Flaggenpyramide erhob, die wieder mit Eichenlaub und Blumengirlanden Gruppen von Trommeln, Kugeln und anderen Feldzeichen verband. Das gesammte Reserve-Offizierkorps hatte mit dem Senate Aufstellung vor dem Altar genommen, während im großen Halbkreise sich hieran die Krieger mit ihren Fahnen und an diese schließlich das Publikum unübersehbar Kopf an Kopf gedrängt anschloß. Herr Dr. Fette, früher Divisionspfarrer, hielt, nachdem der vieltausendstimmige Andachtsgesang verklungen war, eine Alter Hertzen aufs tiefste bewegende Predigt. Er flehte zum Schluß den Segen Gottes herab auf unseren Allerdurchlauchtigsten Kaiser und König, auf das gesammte Vaterland, auf seine Söhne und Töchter und auf den Ruhm und die Ehre seiner Waffen. Die Fahnen, die sich allerseits zu diesen Worten gesenkt hatten, erhoben sich wieder und nachdem noch ein allgemeiner Gesang der tausend- und abertausendköpfigen Menge von „Nun danket Alle Gott" feierlichen Klanges zum Himmel emporgestiegen war, fand damit auch diese Feier ihr Ende. Das Kriegerheer trat auseinander und allmälig entvölkerte sich durch die Ehrenpforte n der kirchliche Festplatz. Zwei Stunden Ruhe und Sammlung und dann auf zum Festzuge zur Moorweide, dem eigentlichen großen Festplatze des Kriegerfestes.

Der Festzug, ein Werk langer, unendlich mühevoller Arbeit, in deren Dienst sich alle hervorragenden künstlerischen Kräfte Hamburgs gestellt haben, sollte alle Arrangements und Vorkehrungen, die zu Ehren und zum Schmuck des Festes eingeleitet worden, zum Triumph steigern. Um 12 Uhr versammelten sich seine Gruppen vor dem Steinthor, um von hier aus den Weg durch die flaggen- und blumendurchwogten Straßen nach der großen Festhalle auf der Moorweide zu nehmen. In Strömen hatte sich das Publikum vom Feldgottesdienste sogleich überall dorthin begeben, wo er vorbeipassiren und sichtbar werden sollte. Und so umsäumte schon lange vor Beginn des Aufzuges alle Straßen eine Stunde lang vom Steinthor bis zur Moorweide ein Wall von Menschen. Nur wo die Straßen über freie Plätze und durch Anlagen führten, unterbrach ihn eine Sammlung von Wagen aller Art, die gegen hohe Preise eine Last von Neugierigen aufgenommen hatten. Als und zu erblickte man auch Tribünen, alle aber so überfüllt, daß sie dem Zusammenbruche jeden Augenblick nahe schienen. Die Fenster aller Häuser waren besetzt, ebenso Balkone und Altane. Eine schrecklich brütende Sonne hatte die Gebuld grausam hart auf die Probe gestellt. Endlich aber ward der Erwartung die ersehnte Befriedigung. „Sie kommen! Sie kommen!" Dieser Ruf setzte sich blitzschnell in den Reihen fort, als vor der ersten großen Ehrenpforte eine Cavalcade von Polizei-Offizieren und gleich hinter diesen 3 Herolde mit dem Marschallstab, dem deutschen und dem Hamburger Banner, in Begleitung von schmetternden Fanfarenbläsern in rothen Kostümen sichtbar wurden. Es folgte dieser Spitze des Aufzuges zunächst die Equipagen des Festausschusses, als eine historische Gruppe, nun begrüßt von lauten Hurrahrufen, die Hamburger Turnerschaft von 1816, der älteste deutsche Turnverein, mit dem alten Banner, welches einem laubbekränzten und mit den Emblemen der Turnkunst sinnig geschmückten Wagen, auf welchem sich die Büste Jahns aus dem Eichenlaub erhob, vorangetragen wurde. Als zweite Gruppe folgte der reichgeschmückte Festwagen der Hammonia, dem Herolde mit dem Hammonia-Banner vorantritten, während als die Schutzbefohlenen dieser Göttin in historischer, malerischer noch heute sittengemäßer Tracht, Bierländer und Bierländerinnen und alte Hamburger, folgten. Hammonia saß in Goldgewändern gekleidet auf einem Throne, der aus den Schätzen ferner Länder aufgebaut ist, während sich zu ihren Füßen fünf andere Jungfrauen der Stadt mit prunkenden Attributen, die fünf Welttheile darstellend, malerisch gelagert haben und Merkur, der Schutzgott des Verkehrs, den Triumphwagen lenkt. Wir sehen in diesem Bilde die Größe und Herrschaft Hamburgs symbolisirt. Die dritte Gruppe führte uns in malerischem Wechsel die Gewerke Hamburgs vor. Zu ihr gehörten ebenfalls Herolde und Bannerträger. Es folgten die verschiedenen Gewerke, attributirt, aber meist scherhaft ausgestattet, aus denen die Brauer mit einem großen Festwagen des Gambrinus, zu dessen Seiten Herolde und Trabanten einherschritten, der Festwagen der Schifffahrt, welcher eine vollständig aufgetakelte Brigg mit voller Besatzung im Flaggenschmuck prangend vorbei führte, der Festwagen des Schlossergewerbes, eine Schlosserwerkstätte darstellend und der der Tischler in Gestalt eines Pavillons mit einer kunsttischlerwerkstätte, zur Seite Meister in altdeutscher Tracht, die fesselndsten Erscheinungen waren. Die vierte und besonders das Jubeln und die Hurrahs herausfordernde Gruppe war die ehemalige Hamburger Bürgergarde, in allen Waffengattungen dargestellt, welche lebhafte Erinnerungen an die denkwürdige Zeit der Befreiungskriege, vor allem aber an die hanseatische Legion bei den Hamburgern wachrufen mochte. Stürmische Hurrahs erfüllten die Luft, als der letzte noch lebende Zeuge jener großen Zeit, ein Gleis mit Silberaaren, in der Equipage, imitirten eines Jägerkorps, sichtbar wurde. Weiter folgten als 5. Gruppe zu Fuß und berittten Truppentheile aus dem 17. und 18. Jahrhundert, ein farbenprächtiges Bild. Es folgte ein: elegante Cavalcade von Renz: deutsche Ritter, mit Rüstung und Waffen bewehrt. Lands-Knechte, Knappen, Edelleute und Edelfrauen auf prächtigen Zeltern, dann ein Zug von Amazonen aus den Damen des Circus gebildet, in weißen Atlaskostümen, goldenen Helmen mit silbernen Schilden und Lanzen, um die Brust aber eine schwarz-weiß-rothe Schärpe, und schließlich deutsche Reiter aus dem Mittelalter ohne Rüstung im ledernen Wams. Eine 6. Gruppe führte uns alle Nord- und Süddeutschen Kriegervereine vor. Als 7 schloß sich ihr ein Festwagen der Provinz Schleswig-Holstein an. Eine 8. Gruppe schließlich ist die Wacht am Rhein. Wir sehen einen Triumphwagen, dem Herolde mit Fahnen 1870/71 vorannreiten., den Wagen von Gold und Waffen strotzend, aber ein Friedensengel ebenfalls durch eine junge Dame

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Naumburg a/S.

(Original-Bericht d. H. Ztg.)

IV.

Eines der ersten Objecte, welche dem Besucher bei Betreten des Ausstellungssaales in die Augen fallen, sind die von A. Reißhauer ausgestellten Erzeugnisse der Kunsttischlerei: theils elegante Zimmermeubles im stilgerecht durchgeführten Renaissancegeschmacke, theils köstlich geschnückte Truhen, Schränke und Rahmen, ein prächtiger Taufbeckenständer, die Einrichtung einer sog. altdeutschen Weinstube u. s. w. Alle diese Gegenstände finden bei kunstliebenden Besuchern beifällige Anerkennung. Auch die in Schnitzarbeit ausgeführten Schränke, Tische u. s. w. von G. Seyfholdt, die gediegenen Meubles von Ferd. Schneider, die elegante „Zimmereinrichtung einer jungen Dame" von Wachter und die prachtvollen Polstersachen und Meubles von Meckert u. Bernhardt wollen mehr gesehen als beschrieben sein, um ihre Vorzüge ins rechte Licht zu bringen. Solide und geschmackvolle Polsterarbeiten sind auch von C. Böttner, sowie von Mierisch ausgestellt. Die durch ihre Glasmalerei weitbekannte Firma W. Franke ist auch hier an allen Fenstern der Ausstellungsräume durch schöngemalte Fensterecken, Küchenfenster, Scheiben in Vorhallen u. s. w. vertreten. Die sonstige Glaserei wird durch W. Löbnitz, dessen Spezialität die Bauglaserei ist, und durch Emil Martin, der in ähnlicher Weise als Bildergläser in Stadt und Kreis einen guten Namen hat, würdig repräsentirt. A propos Bilder! Auch die Malerei ist vertreten, sowohl die niedere, durch den tüchtigen und leistungsfähigen Schildermaler Wanhoff, wie auch die höhere durch den von hier gebürtigen Porträtisten Starke, der mehrere Oel- und Kreideporträts ausgehängt hat, durch eine Dame, Frl. Bukes, und durch architektonische Zeichnungen und statistischgraphische Darstellungen von Crato und P. Frohwein, letzterer in Halle nicht unbekannt. Die plastische Kunst ist durch Statuen und Büsten aus der Gypsgußanstalt von Franke, zugleich dekorativ, vertreten. Ein ganzes Zimmer hat die auf zahlreichen Welt- und Provinzialausstellungen prämiirte Firma Hänel u. Sohn für ihre Pianofortes und Flügel in Anspruch genommen, welche, von musikliebenden Händen in Thätigkeit gesetzt, fast beständig die Räume mit ihren weichen und wohllautenden Tönen erfüllen. Auch die sich hauptsächlich mit der Herstellung der sog. Klaviatur-Mechanik befassende Firma Baud u. Poßögel hat Pianinos ausgestellt.

Eine Erinnerung an die Hallesche Ausstellung bildet der auch hier wieder aufgebaute aus Borstenwaaren komponirte Pavillon von Frz. Leine mit seinen vielfältigen Bürsten, Besen, Pinseln ꝛc. Ein ähnliches originelles Denkmal hat sich E. Schotte durch ein aus fester Kerntalg-Seife errichtetes mehrere Meter hohes Monument errichtet. Viele Liebhaber finden die Koffer, Reise- und Jagdtaschen u. a. Täschnerwaaren, welche H. Mehner ebenso praktisch und elegant wie zu mäßigen Preisen gearbeitet hat. Seilerwaaren sind reichhaltig zu finden, so die durablen Korbbänder von Hoffmann, die Hängematten, Bindfäden, Leinen und das starke Riesentau von Ed. Zetler, die kupfernen und stählernen Drahtseile von Rettig, die soliden Waschleinen von Schulze. Hausfrauen betrachten mit Wohlgefallen die von Frau Wilh. Zorn ausgelegten, mit weichen Daunen gefüllten Betten, und wer sich so etwas erlauben kann, mustert mit wünschendem Verlangen die eleganten Kutschwagen (Landauer, Break) von Ebser, oder die schmucken Reitzeuge von Kretzschmar und F. Voigt. In das Gebiet der Küche gehören die praktischen Kochherde von H. Hartung und A. Forwergk, während für Stube und Salon elegante Kachelöfen mit prächtigen, kunstvoll verzierten Aufsätzen von Zander und von Tätzsch aufgebaut sind.

Die Baugewerke im engeren Sinne haben gleichfalls zur Vervollständigung der Ausstellung das Ihrige gethan. Ist schon die vor wenigen Wochen erst vollendete große Kolonnade im Garten, welche jetzt unter dem Namen „Industriehalle" größere Ausstellungsobjekte birgt, ein achtungswerthes Werk ihres Meisters, des Zimmermeisters Dietrich, so steht ihr die von demselben Meister erbaute versetzbare Buffethalle ebenbürtig zur Seite. Auch der von Ebendemselben ausgelegte Parkettfußboden kennzeichnet sich als tüchtige Arbeit. Als Muster guter Schiefer-Bedachung haben E. Fleischmann eine thurmgezierte Hundehütte und einen großen Papageienbauer, E. Reichenbächer einen gedeckten Giebel ausgestellt. Zur „Krönung des Gebäudes" hat der Maurermeister Struve-Köfen einen Cement-Essenkopf mit der von ihm selbst erfundenen und vielfach bewährten Kopfplatte, welche ein treffliches Schutzmittel gegen Stauchrauch ist, ausgestellt. Für Fenster hat Forwerzk eiserne, Löbnitz Holzrahmen. W. Schäfer und Köderitzsch Jalousien ausgestellt. Eine recht praktische und beifallfindende Neuheit ist die von dem Selterwasserfabrikanten Rohde von hier ausgestellte Familientrinkhalle, eine Trinkhalle en miniature, welche einen Behälter für das künstliche Wasser und eine Druckvorrichtung enthält, mittelst deren man das Wasser aus einem Hahn in das Glas lassen kann, wodurch man das bekannte lästige Explodiren der Selterwasserflaschen vermeidet. Das mäßig große Meubel, das Hr. Rohde sich hat patentiren lassen, ist elegant ausgestattet und gereicht jedem Familienbuffet, ja auch jeder öffentlichen Wirthschaft zur Zierde.

Auch an Modellen fehlt es der Ausstellung nicht. So hat Hr. Wasserbau-Inspector Boös von hier ein sauber ausgeführtes und recht instruktives Modell einer Schleuse ausgestellt, die namentlich das Interesse derer erregt, welche eine solche Einrichtung in Natur noch nicht gesehen haben. Hr. Bahnmeister Wünscher hat seine Kunstfertigkeit und Geschicklichkeit, sowie seine technischen Kenntnisse an ein paar Wendeltreppen und einem Thurm mit Glockengerüst in 25facher Verkleinerung mit Erfolg bethätigt.

Die Ausstellungsobjekte der Gärtnerei sind über alle Räume des Ausstellungsgebäudes verbreitet. Der Garten zeigt allenthalben prachtvolle Topfgewächse und Blattpflanzen, Lorbeer- und duftende Rosenbäume, Kakteen der seltsamsten Formen u. s. w., im Saale fesselt die künstlerisch arrangirte große Fächerpalmengruppe in der Mitte Aller Blicke und nicht weit davon hat Herr Müller schöngezogene Pflanzen verschiedenster Art, darunter eine herrlich gewachsene chinesische Tanne von edler pyramidaler Form

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830704 1-14/fragment/page=0001

dargestellt) auf ihm thronend, dem Genien huldigen, welche Rosen auf den Weg streuen ꝛc. Das Ensemble des Zuges war sehr malerisch und farbenprächtig, erhöht ihm Effekt durch die große Zahl der auf das Sorgfältigste vorbereiteten von Künstlerhand entworfenen und arrangirten Festwagen, die allegorisch die Feier verherrlichen sollen. Der Eindruck dieses vielgestaltigen Bildes wird sicher allen Festtheilnehmern unvergeßlich bleiben. Nach einer zweistündigen Wanderung langten die Spitzenherolde vor der Thorburg des Festplatzes an, nachdem der Zug hier noch einmal vor den Spitzen der Stadt defilirt hatte, die eine Tribüne im alterthümlichen Satteldache der Thorburg inne hatten.

Hamburgs Erste Internationale Landwirthschaftliche Thierausstellung.

3. bis 11. Juli 1883.

I.

Hamburg, am 3. Juli.

Der großartige Versuch einer Weltthierschau, den die zweitgrößte Stadt des deutschen Reiches in diesen Tagen wagt, ist der erste in seiner Art und verdient um so mehr Beachtung, da das Wagniß einer solchen Ausstellung offenbar gelingt.

Man konnte das erwarten, wenn man erwog, daß Hamburg seit zwanzig Jahren dreimal eine landwirthschaftliche Ausstellung in großem Styl in's Leben gerufen — und daß die Ausführung dieses neuen Unternehmens in dieselben erfahrenen Hände gelegt werden konnte, denen man den Erfolg der früheren verdankt, in die nämlich des Syndikus der Stadt Albertus v. Ohlendorff, Dr. Leo, Generalkonsul Nölting und Rechtsanwalt Dr. Richard Seelemann.

Am heutigen Tage wird die Ausstellung eröffnet. Schon gestern Morgen — ein seltener Fall bei großen Ausstellungen — stand Alles auf seinem Platze. Im Laufe des Tages haben die Preisrichter ihre Arbeit gethan. Ein kurzes Wort von ihnen! Wie natürlich, sind sie aus mehr als einem Land der Welt zusammengekommen. So ist es auch mit den verschiedenen Abtheilungskomitees. Wir haben unter den Unterschriften der neuen Spezialprogramme außer deutschen Namen die von Autoritäten ihres Fachs aus England, Frankreichs aus der Schweiz, aus Dänemark und Ungarn, aus Lissabon und Wien gefunden.

Wenn nun heute Morgen nach der Eröffnungsfeier die Ausstellung dem Zutritt Aller freigegeben wird, wird sie ein fertiges und durch die vollzogene Bezeichnung der prämirten Thiere und anderweitiger Ausstellungsgegenstände schon abgeschlossenes Ganze sein. Aber freilich wäre hier auch ein Zögern, wie etwa in Amsterdam, nicht angebracht gewesen. Nach zehn Tagen, am 11. dieses Monats, schließt die Ausstellung schon wieder. Warum? Aus sanitären Gründen. Die Seuchengefahr und der dann drohende Verlust des besten einheimischen und fremden Zuchtmaterials macht, wie so vieles Andere, auch diese strenge Maßregel nothwendig.

Es wird indessen kaum möglich sein, in so beschränkter Zeit das Ganze der neun Abtheilungen eingehend zu studiren. Allein hier kommt dem Ausstellungsbesucher der Umstand zu statten, daß er schwerlich, wenn er selbst Züchter ist, die ausgestellten Thierklassen: Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Geflügel, Fische, Bienen, sämmtlich züchtet, und wenn ein Kenner, schwerlich ein Kenner dieser ganzen Siebenzahl. Er wird sich also Dem vor Allem widmen, was ihn angeht. Ein weiterer Umstand muß hervorgehoben werden, der das Studium des Einzelnen sehr erleichtert.

Bisher war es Sitte, auf Thierschauen die Gesammtleistung jedes Züchters, die Kollektionen jedes Thierhändlers, damit sie desto größeren Effekt und desto größeren Ruhm den Ausstellern verschaffen möchten, zu besonderen Einzelgruppen zu vereinigen, die dann natürlich, in sich oft unglaublich mannigfaltig, Thiere verschiedener Art und Race, verschiedenen Gebrauchs und Zwecks willkürlich neben einander stellten. Anderes Zuchtmaterial desselben Schlages, welches Preisrichter, Kenner und Publikum, von Allen verglichen und auf seine Kleinigkeiten prüfen sollten, wurde auf diese Weise an die entlegensten Enden der Ausstellung gebracht und versteckt. Jetzt endlich hat man einmal durchgegriffen. Allein das war nicht leicht, es mußte über viele persönliche Wünsche und Geschäftsinteressen unnachsichtlich hinweggegangen werden. Wenn Hamburg das that, so setzte es dabei sein eigenes Interesse auf's Spiel. Nur die allseitige Ueberzeugung, daß eine Reformation des deutschen Thierschauwesens geboten sei, und das reinste, uneigennützigste Bestreben, mit diesem Unternehmen der Landwirthschaft, der deutschen Thierzucht einen wirklichen Dienst zu thun, konnte die Stadt der Handelsinteressen dazu veranlassen, gerade diese Handelsinteressen so außer Acht zu lassen. Aber Hamburg hatte in dieser Hinsicht einige Erfahrung hinter sich. Seine letzt große landwirthschaftliche Ausstellung war ihm unter den Händen aus einer Ausstellung zu einem Maschinenmarkt geworden, und damit um einen guten Theil ihrer schönsten Erfolge gebracht. Nun wollte es einmal wieder eine Ausstellung, wie sie sein soll, geben. Freilich wußte man, daß ein Verzicht auf alle kleinen direkten Handelsvortheile belohnt wird durch den größeren und bleibenden Gewinn, welchen wirkliche Förderung des landwirthschaftlichen Gewerbes indirekt auch der Handelswelt zufließen läßt.

Leider entspricht nun eine Schaustellung wie diese nicht allen Ansprüchen ästhetischen Feinsinnes. Ich werde mir erlauben, über einige dunkle Seiten des Ganzen, die nun einmal in natura nicht vermieden werden können, über das Brummen und Geschrei, Gebläk und Wiehern, Krähen, Grunzen u. s. w. des ganzen Ausstellungskomplexes, über die wunderliche Atmosphäre, die über Vielem ruht und Aehnliches mit dieser flüchtigen Notiz hinwegzugehen. Man braucht ja glücklicherweise im Bericht nicht Alles zu berichten. Aber auch sonst: die holzgezimmerten Gebäude, die nur 10 Tage stehen sollen, die große hohe Planke, 2000 Meter lang, die Alles einrahmt, die häufig zur Anwendung gekommene Leinwand- und Zeltbedachung, praktisch und namentlich auch hygienisch gut, alles das imponirt nicht sehr. Die rund 295 000 M, die man in diese Bauten gesteckt hat, sind für das Behagen und die Bequemlichkeit ihrer ästhetisch weniger gebildeten Insassen verwendet worden, was davon der äußeren Erscheinung zu Gute gekommen ist, der Springbrunnen am Eingang, die zarte Kuppel der Restauration, das Gebäck, die Brücke der Fischabtheilung reicht nicht an das, was Industrie- und Hygiene-Ausstellungen uns bieten können. Es sind die schönsten Thierschaubauten, die ich je gesehen, aber Thierschaubauten sind es nun einmal.

Bewundernswerth durchsichtig ist aber die Anlage, der Plan des Ganzen. Eine breitgezogene elliptische Ringbahn verbindet die neun Abtheilungen der 200 000 Quadratmeter bedeckenden Fläche derart, daß sie sie alle, und dazu noch den Haupteingang, das Sekretariat, das Verwaltungsgebäude und den großen Parade- und Tribünen-Ring berührt. Dies Alles nämlich schmiegt sich in freier und, wenn man die Massenvertheilung ins Auge faßt, doch fast symmetrischer Anordnung der Linie der erwähnten Bahn fest an. Die Firma Spalding baute nach Anweisung der Architekten Haller und Herrmann in Hamburg die Bahn ohne jeglichen Entgelt. Sie führt Jedem eins ihrer Fabrikate, die neuerdings beliebt gewordenen schmalspurigen Feldeisenbahnen vor. In der Mitte aber dieses breiten Gürtels von Ausstellungsabtheilungen und Bauten entsteht ein stiller Raum, eine mit zener ersten breiten konzentrische enge Ellipse, die vom Paradering und dem Verwaltungsgebäude anhebend dem Eingang sich entgegenstreckt, und das ist die Restauration. In ihrer Mitte bemüht sich ein Husarenmusikcorps, die Gäste das übrige bunte Getös der Ausstellung vergessen zu machen und in ihren zahlreichen und ausgedehnten Seitengebäuden walten sich hamburgisches kulinarisches Raffinement. Unter Andern kann man dort die Fische, die man noch eben lebendig und beweglich in einem der Teiche schwimmen sah, binnen zwanzig Minuten gebraten auf dem Frühstückstteller haben. Anwertrauen wir uns jetzt einem der etwas primitiven Feldeisenbahnwaggons. Zunächst gleiten wir an dem Pavillon und Park für Fischerei vorüber. Dann kommen Geräthe und Maschinen, theils im Freien, theils unter Dach und Fach ausgestellt, nicht wenige in voller Thätigkeit. Nur solche Maschinen sind zugelassen, die zur Thierhaltung in naher und nächster Beziehung stehen. Nur ausnahmsweise sind nur auf allseitiges Verlangen eröffnete man eine Centrifugen-Konkurrenz für Molkerei. Es handelt sich da eben um eine augenblicklich lebhaft diskutirte Tagesfrage, die sehr im Vordergrund des Interesses steht. Hier aber, in der Nordostecke des Ganzen, sieht man, sorglich in Gaze gehüllt, mit Gaze überspannt, laut brummend über diese die freie Ausübung des angeborenen Triebes so sehr hemmende Beschränkung, das Heer der Bienen sein Wesen haben. Besteht man das Treiben dieser Thiere von Außen her, so erscheint Alles ganz ungefährlich. Wünscht man aber mit ihren Sitten genauer bekannt zu werden, und bereitet — man darf das — den ihnen gewehrten Raum, so dürfte man leicht auch mit ihren Unsitten Bekanntschaft machen.

Hinter einem mit Maschinen besetzten Rasenstück ragen dann die Schweineställe hervor. Wir wollen sie für heute noch umgehen. Dagegen durchschneidet unsere Bahn die Stände der Schafe, und sie bleiben rechts und links davon liegen. Wir ersehen aus dem Katalog, welche Ueberschwemmung mit Thieren dieser Art England in Scene gesetzt hat. England ist darin nicht Deutschlands Konkurrent. Wir züchten vorzugsweise Wollschafe, England seine Downs, Fettschafe. Mit gefährlicher ist Englands Wettbewerbung in der Abtheilung der Pferde, in die wir jetzt eintreten. Hier ist überhaupt — wenigstens gleich in der ersten Gruppe der Vollblutpferde — das Feld des internationalen Wettbewerbs. Da sieht man neben dem englischen Hengst den Araber, und neben Oesterreich, Böhmen, Mähren, Skandinavien und Schottland, sogar Südafrika vertreten, um vom Inland zu schweigen. Auch international, allein mehr auf die Länder Mittel-Europas beschränkt, die Schweiz vor allen, Bayern, Rheinpreußen, Holland dann, Ostfriesland, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ostpreußen, Schlesien in weitem Ring umspannend, erweist sich die dann folgende Abtheilung der Rinder. Sie bildet in 33 große Stallungen vertheilt ein Meer von Hörnern, von den schottischen und skandinavischen Hornlosen abgesehen. Am Ufer dieses Meeres aber, dem Südrand des Ganzen, hat man die Tauben und Hühner, das Geflügel überhaupt postirt, eine ganz prächtige Sammlung. Und kommen wir dann von Süden her dem Eingang wieder nahe, grüßt uns zum Schluß der große Pavillon für Thierzucht-Wissenschaft. Und hier „knüpft an das fröhliche Ende der fröhliche Anfang sich an".

Eine eingehende Schilderung der einzelnen Abtheilungen sei in dem nächsten Berichte geboten.

Merseburg, den 2. Juli 1883.

2. Plenarsitzung des 7. Landtages der Provinz Sachsen vom 2. Juli 1883, Vormittags 10 Uhr.

In Bezug auf den 2. Punkt der heutigen Tagesordnung ist zu erwähnen, daß ein Comité von 7 Mitgliedern erwählt worden ist, welche die Angelegenheiten in Bezug auf die Feierlichkeiten während der Anwesenheit Se. Majestät des Kaisers und Königs in der Provinz Sachsen regeln werden.

Der 3. Punkt der Tagesordnung, betreffend die Wahl eines Landesraths, fiel, wie schon telegraphisch mitgetheilt, auf Herrn Regierungsrath v. Wrede in Halberstadt.

Der 4. Punkt der Tagesordnung lautete:

Erste und eventuell zweite Berathung der Vorlage betreffend den An- und Verkauf von Grundstücken, sowie die Ablösung von Renten und Abgaben.

Im Laufe der Etatsperiode 1882/84 sind wir zur Erwerbung eines Grundstücks, zu verschiedenen Renten Ablösungen und zu Grundstücks-Verkäufen im Interesse des Provinzial-Verbandes veranlaßt worden. Da die zu dem Grundstücks-Ankauf sowie den Renten-Ablösungen erforderlichen Geldmittel aus dem Kapital-Vermögen des Provinzial-Verbandes zu entnehmen sind und für die Grundstücks-Verkäufe die Voraussetzungen der uns durch den II. Nachtrag zum Provinzial-Statut vom 10. März 15. Mai 1882 ertheilten Ermächtigung zur selbständigen Veräußerung von Immobiliarbesitz nicht zutreffen, so bedürfen wir zu den weiter unten einzeln aufgeführten Rechtsgeschäften beziehungsweise zur Verwendung der zu ihrer Ausführung nothwendigen Kapitalbeträge der Genehmigung des Provinzial-Landtages. Dieselbe ist für einige Fälle nachträglich zu erbitten, weil die Ausführung der bezüglichen Geschäfte ohne Nachtheil für den Provinzial-Verband nicht aufgeschoben werden durfte.

Die in Betracht kommenden Rechtsgeschäfte sind folgende:

A. Bereits abgeschlossene Verhandlungen:

I. Grundstücks-Erwerbung:

Für die Provinzial Irren-Anstalt zu Altscherbitz ist die Häuslerstelle Nr. 11 zu Altscherbitz von der verehelichten Wilhelmine Sander geborene Lorenz daselbst zum Preise von 4400 M lastenfrei käuflich erworben worden. Das Grundstück grenzt unmittelbar an das der Anstalt bereits gehörige Naumann'sche Grundstück und an das Terrain der Männer-Villen, so daß sein Ueberzang an einen anderen Käufer für die Anstalt in keiner Weise erwünscht sein konnte.

Die von dem Landes-Bauinspektor Driesemann aufgestellte Taxe berechnet den Kaufwerth des Grundstücks zwar nur zu 4200 M, wir haben trotzdem die von der verehelichten Sander geforderten 4400 M bewilligen zu sollen geglaubt, weil die Gebäude noch gut erhalten sind und eine Ermäßigung der Forderung nicht zu erreichen war, auch bei einem öffentlichen meistbietenden Verkauf des Grundstücks nicht erwartet werden durfte.

Die in der Sache ergangenen Verhandlungen sind in einem Hefte ganz ergebenst beigefügt.

II. Ablösung von Renten und Abgaben:

1) Auf den für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Altscherbitz erworbenen früher Naumann'schen und Pillwitz'schen Hausgrundstücken zu Altscherbitz hafteten seit dem 1. April 1856 4½ %ige Rentenbankrenten zum jährlichen Betrage von 11,90 M und 5,80 M, zusammen 17,70 M. Da die Beseitigung dieser Rentenzahlungen zweckmäßig erschien, haben wir dieselben zur Kapitalzahlung zum 30. September 1882 gekündigt und die Ablösungs-Kapitalien von 205,88 M und 100,35 M, zusammen 306,23 M zum Ablösungstage gezahlt.

2) Für das zur Provinzial-Chaussee Halle-Nordhausen gehörige Chausseehaus in Bennstedt hat Provinzial-Verband an die Pfarre in Bennstedt und die Schul- und Küsterstelle in Köchstedt Brot-, Wurst-, Roggen- und Eierabgaben sowie Quartal-, Neujahrs- und Speisegeld zum Jahreswerthe von resp. 1,96 M und 4,008 M zu entrichten.

Der zeitige Pfarrer in Bennstedt hat die Umwandlung dieser Abgaben in Roggenrente beantragt und ist in Folge dessen deren Ablösung durch Kapitalzahlung mittelst Auseinandersetzungs-Rezesses vom 19./21. Februar d. J. vereinbart. Die Ablösungs-Kapitalien sind auf 49 M und 100,20 M, zusammen auf 149,20 Mark, der Ausführungstermin ist auf den 1. April d. Js. festgesetzt und sind die Ablösungskapitalien alsbald zu zahlen, da die Bestätigung des Rezesses seitens der Königlichen General-Kommission erst nach Zahlung der Ablösungs-Kapitalien erfolgt.

III. Grundstücksverkauf.

Der an der Artern-Merseburg-Leipziger Chaussee in Station 33,6 bis 33,7 innerhalb der Flur Schafstedt gelegene Schlammplatz von 28 Ar 10 qm. Flächeninhalt war für Zwecke der Chaussee-Verwaltung nicht mehr erforderlich und schon seit einer Reihe von Jahren, zuletzt für den Preis von jährlich 30 M, verpachtet. Da die Entäußerung der vielen kleinen Chaussee-Nebengrundstücke, insoweit sie für die unmittelbaren Zwecke der Chaussee-Verwaltung entbehrlich sind, behufs Vereinfachung der Verwaltung geboten erscheint, ist der öffentliche meistbietende Verkauf des vorgedachten Schlammplatzes angeordnet, und derselbe für den Preis von 750 M an den Maurermeister Bauer in Schafstedt, im Wege freier Vereinbarung überlassen, nachdem in dem Verkaufstermin ein annehmbares Gebot nicht abgegeben war.

Die entstandenen Verhandlungen sind ganz ergebenst beigefügt.

B. Eingeleitete aber noch nicht abgeschlossene Verhandlungen.

I. Ablösung von Renten.

Auf dem für die Provinzial-Irrenanstalt in Altscherbitz angekauften vormals Sander'schen Hausgrundstück daselbst (cfr. A. I.)

---

und symmetrischer Aestelung ausgestellt. Die Spezialität der Blumen- und Bouquet-Gärtnerei ist zwiesch vertreten: die (auch in Halle etablirte) Firma Credner u. Comp. erfüllt die Räume mit dem Dufte zahlreicher Kränze und Bouquets, die in den mannigfaltigsten, aber immer geschmackvoll gebundenen Formen täglich erneuert werden. Daneben hat Frau Dorendorp ähnlichfalls prächtige Blumenkissen, Blumenkörbchen, Makartbouketts ꝛc. ausgelegt und, gleichsam zur Vergleichung, Arrangements in künstlichen Blumen daneben ausgebreitet, denen man es nur bei genauerem Hinsehen anmerkt, daß ihnen Leben und Duft mangelt.

Nachdem wir uns für unseren Schluß-Rundgang in der altdeutschen Weinstube, in welcher die weitbekannte Firma Kloß und Förster aus Freyburg a. U. selbstgezogene Weine und Champagner in guten Sorten verschänken, gebührend gestärkt haben, richten wir unsere Umschau zuletzt auf eine Anzahl von Gegenständen, die, wie ich schon in meinem einleitenden Berichte sagte, eigentlich auf eine Gewerbe-Ausstellung nicht hingehören, insofern es eben meist nur Dilettantenarbeiten sind. Mit diesem „nur" will ich jedoch der Tüchtigkeit der Leistungen keineswegs zu nahe treten, vielmehr hebe ich gern anerkennend hervor, daß sich recht befriedigende und ansprechende Arbeiten unter diesen Schöpfungen persönlicher Liebhaberei und Neigung befinden, die sich recht wohl vor dem öffentlichen Urtheile sehen lassen können.

Da sind z. B. die Malereien einer ungenannten (advokatorischen) Dame: ein mit Blumenranken geschmückter Sophaschirm und ein Spiegel, auf dem ein blühender Weidenzweig so natürlich in Farben niedergelegt ist, daß man glaubt, ihn wegnehmen zu können. Gleich vorzügliches Talent, die Natur nachzubilden und die Kinder der Flora zum Schmucke des häuslichen Heims zu verwerthen, haben drei Damen aus dem benachbarten Köthen bewiesen: Frl. Freytag, indem sie Majolikavaaren verschiedener Art mit meisterhaft modellirten Wachsblumen belegt hat; Frau von Gregorovius durch wohlgelungene Glasmalereien, und Frau Rappaport, indem sie getrocknete und präparirte Blumen und Gräser, zwischen matten Glasscheiben künstlerisch arrangirt, zur Herstellung von Lichtschirmen benutzt hat; in gleicher Weise hat letztere Dame eine ganze Collektion Papeterieen (Briefbogen, Wunschkarten ꝛc.) mit getrockneten Blumen geschmackvoll ausgestattet. Eine andere Dame, Frau Rudolph von hier, hat vortrefflich Früchte in Wachs nachgebildet und mit selbstgefertigten Blumen dekorirt. Eine fernere Anzahl Damen haben prächtig gestickte Kissen in Plattstich, altdeutscher Schnurenstickerei, geschorenem Plüsch ausgelegt; die Arbeiten von Frl. Niesche, Geschw. Neumann und Weickart werden als die vorzüglichsten bald herausgefunden, aber auch die von Frl. Fendler, Rosenhahn, Grünewald, Rose bekunden die Geschicklichkeit ihrer Verfertigerinnen. Reizend sind die niedlichen Handarbeiten, die aus dem Kindergarten des Frl. Koch hervorgegangen sind, und sie entzücken nicht bloß die vielleicht parteiischen Eltern der kleinen Zöglinge. Auch die schulpflichtigen Kinder unserer Mädchen- und Armenschule haben ihre Nähereien und Stickereien ausgelegt, die sie unter Anleitung tüchtiger Lehrerinnen sauber und geschickt angefertigt haben. Ein mit Zeichnungen ausgestattetes Tableau rührt von den Lehrlingen hiesiger Gewerbetreibender her und ist in der von unserem Gewerbevereine unterhaltenen Fortbildungsschule hergestellt worden. Häkelarbeiten, Stickereien und Steppereien sind in so reicher Zahl und Mannichfaltigkeit ausgelegt, daß ich nur einige der in die Augen fallendsten Sachen erwähnen kann. So u. a. das große von Frl. Köderitzsch mit altdeutschem Stickmuster und Franzen verzierte Tafeltuch für 12 Personen, nebst dazu passenden Mundtüchern; ein wahrhaft augenmörderisch gestickes Taschentuch von Frl. H. Martin und eine hübsch ausgeführte Tischdecke von Frl. Zeptritz. Nicht übersehen wird auch ein mächtig großer Teppich, den ein Herr Nieber aus Eckartsberga aus einer Unzahl kleiner bunter Tuchstückchen in harmonischen Farben zusammengestellt und für — 75 Mark feilbietet.

Das so beliebte Sägen mit der Laubsäge hat gleichfalls eine Anzahl Dilettanten veranlaßt, die Ausstellung mit den Beweisen ihrer Kunstfertigkeit und Geschicklichkeit zu beschicken. Dieselben zeichnen sich sämmtlich durch Sauberkeit und Korrektheit des Schnittes und gute Musterwahl aus. So namentlich die Arbeiten von W. Steinbach, H. Böttiger und Staps-Großhelmsdorf.

Eine ganz eigenartige Leistung, die in der That bewundernde Anerkennung verdient, ist ein künstlicher Unterarm. Derselbe ist von Herrn Bäckermeister Lutze konstruirt und selber angefertigt, nachdem er selbst vor einer Reihe von Jahren das Unglück gehabt hat, bei einer Pulverexplosion den linken Unterarm einzubüßen. Das Kunstwerk wird durch einen simrreichen Mechanismus in Bewegung gesetzt und entspricht allen Anforderungen, die sich an solch ein künstliches Glied stellen lassen.

So hätten wir denn, freilich nur mit flüchtigen Blicken, unsere Umschau in den Ausstellungsräumen (die übrigens mit all dem einem Theatersaale eignen Schmucke selber ein Erzeugniß hiesiger Baugewerken sind) vollendet und verlassen sie mit dem gehobenen lokalpatriotischen Bewußtsein, daß in unserem Handwerker- und Gewerbestande ein lobenswerthes Streben nach Gefälligkeit und Eleganz im Aeußern, nach Gediegenheit und Zuverlässigkeit im Innern und nach — Selbstbeschränkung in der Preisstellung sich geltend macht, das dem Gedeihen dieses Standes nur von Vortheil sein kann. Mit der Ueberzeugung, daß die hiesigen Gewerksmeister Tüchtiges zu leisten im Stande sind — mehr als man von Naumburg erwartet hätte — verknüpft sich uns die Hoffnung, daß die Anregungen, welche diese Ausstellung den betheiligten Kreisen gegeben, für die Zukunft recht fruchtbar sein werden.

Und während wir uns nun bei den Klängen der Stadtkapelle, die im Garten ihre besten Weisen aufspielt, von unserer Wanderung erholen und noch einmal im Geiste das Geschaute an uns vorüberziehen lassen, denken wir daran, daß dem strebenden und schaffenden Bürgerstande stets der beste Wahrspruch das Schiller'sche Wort sein wird:

„Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis.
Ehrt den König sein Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß."

K.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830704 1-14/fragment/page=0002

haftet seit 1. Oktober 1858 eine $4\frac{1}{2}$%ige Rentenbank-Rente von jährlich 11,40 ℳ, welche zur Kapital-Ablösung zum 1. April 1884 gekündigt worden ist. Das zu diesem Tage zu zahlende Kapital beträgt 200 ℳ 58 ₰.

II. Grundstücksverkauf.

Aus den früheren Heiligenstädter Zuchthausfonds ist dem vormaligen Landarmen-Verbande und später dem Provinzial-Verbande der Provinz Sachsen unter anderen ein im Dachsthale bei Heiligenstadt belegenes Grundstück von 24 Ar 80 qm Flächeninhalt übereignet, welches mit einem Reinertrage von 77/100 Thaler, früher zu 13,50 M. seit dem Jahre 1878 zu 4 M. jährlich verpachtet ist. Da die gegenwärtige Pachtzeit mit dem 1. November d. Js. abläuft, mußte schon jetzt der Frage wegen der ferneren Verwerthung des Grundstücks näher getreten werden. Wir haben geglaubt, dem Verkauf des Grundstücks den Vorzug geben zu sollen, weil die mit einer Neuverpachtung desselben verbundenen Schreibereien und bei der bisherigen Verpachtung hervorgetretenen Weitläufigkeiten und Differenzen mit den Pächtern ganz außer Verhältniß stehen zu dem etwa 120—130 M. betragenden Werth des Grundstücks und dem bis jetzt erzielten oder dem zukünftig zu erwartenden Pachtgelde.

Wir haben deshalb den öffentlichen meistbietenden Verkauf des Grundstücks eingeleitet und werden die Verkaufsverhandlungen dem Provinzial-Landtage demnächst zugehen lassen.

Das hier näher bezeichnete Grundstück ist im Bietungstermin mit 121 M. verkauft worden. Dieses Gebot erscheint sowohl dem Werthe wie dem Pachtverhältnisse entsprechend zu sein. Herr Karl Linz zu Halberstadt hat es erworben und wir beantragen, der Provinzial-Landtag wolle hierzu den Zuschlag ertheilen.

Wir beantragen ganz ergebenst:

Provinzial-Landtag wolle

1) die Entnahme der zu der Grundstücksverwerbung ad A. I. sowie zu den Ablösungen ad A, II. Nr. 1, 2 und B. I. erforderlichen Kapitalbeträge von resp. 4400 M. — Pf.
306 „ 23 „
149 „ 20 „
und 200 „ 58 „
zusammen 5056 M. 01 Pf.
aus dem Kapitalvermögen des Provinzial-Verbandes gemäß § 37 Nr. 2 der Provinzial-Ordnung genehmigen;

2) der Veräußerung der unter A. III. und B. II. näher bezeichneten Grundstücke gemäß § 38 der Provinzial-Ordnung seine Zustimmung ertheilen.

Nach Annahme dieser Anträge wird zu Punkt 5 übergegangen: Erste und event. zweite Berathung der Vorlage betreffend die Uebertragung der Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen in der Stadt Wittenberg auf die dortige Stadtgemeinde.

Der Referent, Herr von der Reck, hebt hervor, daß von der Stadt Wittenberg nur dieselben Bedingungen gestellt werden, welche vor einigen Jahren der Stadt Erfurt gewährt sind. Es handelte sich hier nicht um ein formelles Recht, das zu fordern ist, sondern um eine freiwillige Uebereinkunft, die doch sehr wohl zu Stande kommen könnte. Es wäre für 1 □m, den die Stadt durch Regulirung der Chaussee gewänne, 35 Pf., als jährliche Entschädigungssumme 1617 M. gefordert, was doch entschieden sehr sparsam berechnet sei. Er bitte daher den Provinzial-Ausschuß, seinen Antrag bezüglich der Verwaltung und Uebertragung ꝛc. zu genehmigen. Herr Schild dankt zunächst dem Herrn Landesrath, Landesdirektor und Provinzialausschuß, daß dieser Antrag überhaupt auf die Tagesordnung gestellt ist. Sodann hebt er hervor, daß sich die arme Stadt Wittenberg wirklich in einer sehr unangenehmen Lage befinde, da sie ja nach Schleifung der Befestigungswerke sich immer weiter ausdehnen gezwungen sein, jede sich entgegenstellende Schwierigkeit so gut oder so schlecht wie möglich zu überwinden zu suchen. Da es sich in diesem Falle nun um ein so geringes Objekt, höchstens von wenig Mark handele, so sehe er nicht ein, weshalb deshalb so weitläufige Schreibereien hervorgerufen werden sollten. Er bittet, die Vorlage betreffend die Uebertragung der Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen in der Stadt Wittenberg auf die dortige Stadtgemeinde zu genehmigen, jedoch den Passus § 2 b bezüglich der 35 Pfennige zu streichen.

Nach einer Bemerkung des Herrn v. Witzingerode, welcher das Wort „genehmigen" nicht gestatten will, da ein Antrag überhaupt noch nicht vorliegt, und das Wort „empfehlen" vorschlägt, unterstützt Herr v. Koseritz lebhaft den Antrag des Herrn Schild, der dann auch angenommen wird.

Bei dem 6. Punkt der Tagesordnung: „Einmalige Schlußberathung über die Vorlage betreffend die Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Kommission zur Ausübung des Collaturrechtes für die Gräflich v. Voß-Buch'sche Stipendienstiftung" erwähnt der Herr Referent, Graf v. Wartensleben, daß das Collaturrecht von 3 Mitgliedern und 3 Stellvertretern ausgeübt wird, die jedoch ihren Wohnsitz im ehemaligen Herzogthum Magdeburg haben müssen. Die jetzigen Mitglieder sind: Excellenz v. Krosigk, der Oberbürgermeister von Magdeburg und von Wartensleben. An Stelle des Stellvertreters Herrn v. Voß ist ein anderer zu wählen.

Es wird Herr Generaldirektor Listemann vorgeschlagen und gewählt.

Der 7. Punkt der Tagesordnung, über welchen der Abgeordnete Herr Geist referirte, wird ohne jede nennenswerthe Debatte erledigt. Es ist die: einmalige Schlußberathung über die Vorlage des Königlichen Landtags-Kommissarius betreffend die Neuwahl der Mitglieder und Ersatzmänner der 3 Bezirks-Kommissionen der Provinz für die klassifizirte Einkommensteuer.

Der 8. Punkt betrifft den Bericht des Landtags-Vorstandes über die Prüfung einer Wahl, worüber der Freiherr v. Marschall das Referat übernommen hat. Es ist nämlich gegen die Wahl des Herrn Fiedler für Kalbe Einspruch erhoben worden. Der Landtags-Vorstand hat jedoch die Wahl einer Prüfung unterzogen und gefunden, daß keinerlei Bedenken vorliegen, was er dem hohen Landtage mittheilt und zugleich bittet, die Wahl zu genehmigen (angenommen!).

Nachdem nunmehr der Herr Vorsitzende den 7. Provinziallandtag geschlossen hat, fordert der Herr v. Lingenthal als Alterspräsident die Anwesenden auf, Sr. Erlaucht v. Stolberg-Wernigerode ihren Dank für die umsichtige und energische Leitung der Verhandlungen durch Erheben von den Plätzen abzustatten. Sobald dieses geschehen, ergreift der Oberpräsident v. Wolff das Wort: Meine hochgeehrten Herren! In heißer Arbeit haben Sie diese Vorlagen in kurzer Zeit erledigt! Mit Bezug auf den Gegenstand der Berathungen hege ich die Erwartung, daß Sie eine wirklich schaffende Kraft für die Provinzial-Verwaltung gewonnen haben! Ich möchte nur noch dem Wunsche Ausdruck geben, daß es uns mit Gottes Hilfe vergönnt sein möge, unseren gnädigen Kaiser und König im Herbste dieses Jahres in unserer Provinz sehen und begrüßen zu dürfen. In diesem Sinne, hochverehrte Herren, erkläre ich im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs den 7. Landtag der Provinz Sachsen für geschlossen.

Zum Schluß bringt der Herr Vorsitzende noch ein lebhaft erwidertes, dreimaliges Hoch auf Se. Majestät, unseren allergnädigsten Kaiser und König aus.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♈ **Cönnern**, 2. Juli. (Bahnunfall. — Goldene Hochzeit.) Der heute Morgen fahrplanmäßig um 9 Uhr hier eintreffende Personenzug aus Aschersleben hatte auf unserem Bahnhofe einen ziemlich einstündigen Aufenthalt, da eine Radtriebstange der Lokomotive gebrochen war. Der Unfall passirte nächst der Zuckerfabrik, unmittelbare Nähe des Bahnhofes, und mußte der Zug durch die Lokomotive des ihn auf hiesigem Bahnhofe erwartenden Halle-Aschersleben Personenzuges in den Bahnhof eingeführt werden. Durch eine sofort telegraphisch aus Halle herbeigerufene Lokomotive wurde die defekte Maschine ersetzt und konnte der Zug nach ziemlich einstündiger Verzögerung wieder abdampfen. — Gestern feierte im benachbarten Dorfe Sleglitz das Fiedler'sche Ehepaar das Fest seiner goldenen Hochzeit (jedoch leider ohne kirchliche Weihe). Beide alten Leute sind noch rüstig und zählt der Mann 73, die Frau 68 Jahre. Von ihren 12 Kindern sind noch 8 am Leben.

—g **Teutschenthal**, 29. Juni. (Sittlichkeits-Verbrechen.) Vor einigen Tagen wurde die 15jährige Tochter des Kossath Hoffmann zu Bennstedt in der Nähe von Bennstedt auf der Chaussee nach Nietleben von dem Dienstknecht Heinze in Passendorf, welcher mit seinem Geschirr die Straße gefahren kam, überfallen und zur Erde gerissen. Auf das Geschrei und den Hülferuf des Mädchens kam der glücklicherweise in der Nähe anwesende Kossath Hage aus Bennstedt hinzugelaufen, in Folge dessen Heinze von seinem Vorhaben abließ und mit seinem Geschirr sich eiligst davon machte. Derselbe ist jedoch recognoscirt und zur Anzeige gebracht und wird der wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

—g **Bitterfeld**, 30. Juni. (Unfug.) Gestern Abend machte der Arbeiter Hoffmann von hier auf dem Töpferwalle einen solchen fürchterlichen Scandal, daß wohl an die hundert Menschen zusammen liefen. Der Aufforderung des Polizei-Sergeanten, Grabl, sich ruhig zu verhalten, kam er nicht nach, so daß dieser ihn arretirte. Hoffmann warf sich jedoch zur Erde, schlug mit den Händen um sich und leistete dermaßen Widerstand, daß erst noch Hülfe requirirt werden mußte, ehe seine Arretur wirklich ausgeführt werden konnte.

—u. **Schönebeck**, 1. Juli. (Ernte.) In dieser beginnenden Woche wird die Heuernte diesseits und jenseits wohl so ziemlich zu Ende gehen, das Wetter hat gepaßt und der Ertrag ist auch noch besser, als man bei dem seltenen Regen erwarten konnte. Auch im Felde sieht es hier und da ganz gut aus, aber im Allgemeinen giebt es manchen Ausfall, da bei uns der Klee sehr hoch steht und der Regen oft gefehlt hat. Nur die Kartoffeln stehen überall gut. Von dem Korn aber bekommt manches Stück die Nothreife und schon nächste Woche wird hier und da der Wind über die Stoppeln wehen.

—u. **Schönebeck**, 2. Juli. (Luftschiffahrt.) Zu gestern Abend 6 Uhr hatte der bekannte Luftschiffer Securius angezeigt, daß er vom hiesigen Stadtpark aus mittelst Luftballons zum 225. Male aufsteigen wolle. Um das Schauspiel zu sehen, hatte sich ein nicht sehr großes Publikum im Stadtparke gegen ein Entrée eingefunden, ein desto größeres aber hatte sich den Genuß außerhalb gratis verschafft. Vom Mittag an wurde der Ballon von der Gasanstalt aus gefüllt und $\frac{1}{2}$7 stieg er auf. Sofort nahm der Ballon eine nördliche Richtung nach Magdeburg zu und wie heute erzählt wird, soll die Fahrt bei Nogätz ohne Vorfall ihr Ende erreicht haben.

§ **Aschersleben**, 2. Juli. (Erstickungstod.) Die Woche gehäufter Unglücksfälle liegt hinter uns, aber dieselbe hat noch am letzten Tage zwei Opfer gefordert. In der frühen Morgenstunde am Sonnabend half der Bahnwärter Rauch seinem Kameraden Klaus bessen „Ziehbrunnen", wie man hier sagt, mit ausräumen. Jener windet die Kübel empor, welche von diesem unten gefüllt werden. Das soll nun mehrere Male geschehen sein, was jedoch sehr zweifelhaft ist, darauf ist es so bedenklich still dort unten geworden, und jedes Zeichen, den Kübel heraufzuwinden, ist ausgeblieben. Rauch hat hinunter gerufen, aber keine Antwort erhalten. Darauf ist er selbst die Leiter hinabgestiegen, um nicht wieder empor zu kommen. Nach einiger Zeit ist ein Nachbar aufmerksam geworden und es hat sich ergeben, das beide todt, erstickt im Schwefelwasserstoffgas, im Schlamme in der Grube liegen. So sind zwei von ihren Vorgesetzten als fleißig und brav gerühmte Bahnbeamte doch wohl ein Opfer ihrer Unkenntniß geworden, denn sie scheinen von der Möglichkeit einer Gefahr keine Ahnung gehabt zu haben, sonst wäre der Zweite nicht auch noch in den Tod hinab gestiegen. Klaus, dem kürzlich erst die Frau gestorben, hinterläßt vier und Rauch sechs unversorgte Kinder.

= **Riestedt**, 2. Juli. (Kriegerfest.) Der seit einigen Jahren bestehende „Kriegerverein des Kreises Sangerhausen" feierte am gestrigen Tage in hiesigem Orte sein diesjähriges Kreis-Kriegerfest. Schon am vorhergehenden Tage hatte unser über 2000 Einwohner zählendes Dorf ein Festkleid angelegt. Die Häuser waren vielfach mit Kränzen und Guirlanden geschmückt, und in den Straßen hatte man an verschiedenen Stellen Ehrenpforten errichtet. Mittags trafen die fremden Gäste ein. Sie waren schon vor dem Dorfe in Empfang genommen und unter den Klängen einer Musikkapelle nach dem „Anger", der zum Festplatz eingerichtet war, geführt. Hier waren mehrere Restaurationszelte erbaut. Die an denselben angebrachten Ortsnamen bezeichneten den Platz, woselbst die Einzelvereine Erfrischungen finden konnten. Am Nachmittag formirte sich der Festzug, in welchem ich 14 Fahnen zählte, und bewegte sich, geführt von dem Herrn Landwehrhauptmann Herschend von hier, nach der sogenannten „tiefen Wiese". Hier erfolgte vor dem Bezirkskommandeur Herrn Oberst Schwab aus Sangerhausen die Parade. Nach Beendigung der Parade zogen die Krieger durch die Hauptstraßen unseres Dorfes und kamen dann auf dem Festplatze wieder an. Fröhliches Treiben begann alsbald. Die früheren Kampfesgenossen plauderten beim kühlen Tranke über ihre früheren Erlebnisse und wurden nicht müde, von den ihnen im Feindesland begegneten Abenteuern zu erzählen. Als dann der Abend herankam, sahen sich die auswärtigen Kameraden genöthigt, den Ort der Festfreude zu verlassen und den Heimweg anzutreten. Die hiesigen aber blieben bis in die späte Nacht beisammen.

β **Quedlinburg**, 2. Juli. (Neue Wege. Rennen.) Allen Fremden unserer schönen Harzberge, besonders des wildromantischen Bodethales, wird die Nachricht von Interesse sein, daß durch die königliche Bahndirektion 2 neue bequeme Wege hergestellt sind; der eine von der Bleichhütte aus nach der Roßtrappe und der andere von dem Gasthause „Königsruhe" im Bodethale aus durch den herrlichen Hirschgrund hinauf, an der Taxlers-Höhe vorbei nach dem Tanzplatze. Durch beide Wege ist die Ersteigung der Höhen erleichtert und besonders durch den zweiten eine herrliche, früher fast unzugängliche Schlucht von unvergleichlicher Schönheit aufgeschlossen. — Zu dem Sonntag, den 15. Juli, hier stattfindenden Rennen, welches aus 6 Abtheilungen besteht, sind folgende Unterschriften eingegangen: 1. Eröffnungs-Jagd-Rennen; Ehrenpreis 500 Mark, 11 Unterschriften. 2. Hürdenrennen; Staatspreis 2000 Mark; 9 Unterschriften. 3. Jagd-Rennen; Staatspreis 2000 Mark, 6 Unterschriften. 4. Verkaufs-Jagd-Rennen; Vereinspreis 1000 Mark, 4 Unterschriften. 5. Harz-Jagd-Rennen; Subscriptionspreis 3000 ℳ, Handicap, große Armee-Steeple-Chase, für Pferde im Besitz von activen Offizieren der deutschen Armee, 37 Unterschriften, von denen 17 angenommen haben. 6. Troß-Steeple-Chase; Vereinspreis 500 Mark, 20 Unterschriften.

ε. **Staßfurt**, den 2. Juli. (Lutherfeier.) Auch in unserer Stadt beabsichtigt man die 400jährige Gedenkfeier des Geburtstages Luthers festlich zu begehen. Seitens des Magistrats ist Stadtrath Keller mit dem Vorsitz eines aus den Gemeinde-Kirchenräthen zu St. Johannes und St. Petri zu erwählenden Comitees betraut. Zu dem Comitee werden außerdem die Rektoren der städtischen Schulen, sowie Vertreter anderer Corporationen gezogen werden. Die Hauptfeier wird am 11. November in den Gottesdiensten sein. Von einem aus Mitgliedern der verschiedenen Vereine gebildeten Gemischten Chor wird das Tongemälde „Luther in Worms" von Meinardus im Kremmling'schen Saale zur Aufführung gebracht werden. Als Vorfeier werden Vorträge über Luther und seine Bedeutung gehalten werden.

⚒ **Salzwedel**, 2. Juli. (Zuckerfabrik. Schon seit längerer Zeit hat einige unserer größeren Landwirthe die Frage beschäftigt, ob sich auch in unserer Gegend eine Rohzuckerfabrik rentiren würde. In Betreff der Einrichtung einer solchen Fabrik fand hier nun am letzten Sonnabend eine Versammlung statt, die von hiesigen und Landwirthen der Umgegend sehr zahlreich besucht war. Die Anwesenden hatten die Meinung, daß sich der Boden an unserer Bahnlinie zum großen Theil sehr gut zur Zuckerrüben-Cultur eignen würde, da aus einem Orte nahe bei Salzwedel im letzten Herbst Rüben nach einer Magdeburger Fabrik verkauft wurden, welche sogar einen viel größeren Zuckergehalt aufgewiesen haben, als die Rüben in dortig r Gegend. Auch sollen bereits seit einigen Jahren in der Brunauer Gegend Zuckerrüben in größerem Umfange mit gutem Erfolge gebaut und nach Magdeburg versandt worden sein. Die Versammlung erklärte sich daher mit dem Bau einer Zuckerfabrik einverstanden und wählte ein Comité zur Ausführung dieses Projektes. — Zu dem vom 14.—16. d. M. hier stattfindenden Sängerfest des Elb-Havel-Sängerbundes haben sich bis heute etwas über 500 Sänger aus verschiedenen Ortschaften unserer und der Provinz Brandenburg angemeldet und dürfte mit Einschluß der hiesigen die Gesammtzahl der Sänger sich auf mindestens 600 belaufen.

⚗ **Seehausen**, i. A., den 2. Juli. (Zuckerfabrik. — Epidemie.) Zwecks Gründung einer Rübenzuckerfabrik fand heute Nachmittag hierselbst eine Generalversammlung statt. Der Vorsitzende derselben, Herr Deichhauptmann Schmidt-Herzfelde, wies zunächst darauf hin, daß es für hiesige Gegend jetzt, nachdem die Kornpreise durch übersteiche Einfuhr immer mehr heruntergedrückt wurden, ein Bedürfniß sei, sich neue Quellen durch die Cultur anderer Feld-Produkte aufzuschließen und besonders den Bau der Zuckerrüben mehr als bisher zu cultiviren. Herr Amtmann Nachtigall-Scharpenhuse schloß sich den Ausführungen des Vorsitzenden an und sprach dann weiter darüber, daß der Bau einer Zuckerfabrik nothwendig und auch wohl ausführbar sei, da es an dem zum Rübenbau geeigneten Acker und zum Betrieb einer Fabrik an hiesigem Orte auf der Fläche von $7\frac{1}{2}$ kl im Umkreise durchaus nicht fehle und es nur auf die gewünschte Betheiligung der Ackerbesitzer ankomme. Das zum Bau der Fabrik erforderliche Grundcapital habe man auf etwa 600,000 ℳ veranschlagt und solle daß lbe durch Aktien à 1000 ℳ, und zwar durch 400 Actien mit und 200 Actien ohne Rübenbauverpflichtung aufgebracht werden. Herr Rittergutsbesitzer Türcke referirte im Allgemeinen über das durch das Comite aufgestellte und zu Jedermanns Kenntniß seit längerer Zeit bereits gratis ausgegebene Statut und forderte die Anwesenden auf, etwalge Bedenken hier zur Sprache zu bringen. Herr von Welbon-Falkenberg und Herr Hauptmann von Jagow-Pollitz waren bedenklich wegen des durch die schlechten Wege schwierigen Transports der Rüben, doch erklärte letzterer gleichzeitig seine Theilnahme an dem Unternehmen. Herr Nachtigall gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Besserung der Wege durch Anlage von Kunststraßen nicht lange auf sich warten lassen werde, wenn die Fabrik nur erst bestehe. Ueber § 37 und 42 der Statuten „die Verpflichtung der Rübenbauer" entspann sich noch eine längere Debatte, doch wurde dieselbe schließlich abgeschnitten, weil die Statuten erst provisorische seien und die Aenderung derselben später durch die Betheiligten vollzogen werden könnten. Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit der Aufforderung, nunmehr in den ausliegenden Bogen recht zahlreich Actien zeichnen zu wollen. — Bei der andauernden tropischen Hitze und den trockenen Ostwinden haben die Erkrankungen und Sterbefälle an Diphtheritis immer noch zugenommen, und werden daher auf ärztlichen Rath in dieser Woche sämmtliche Schulen mit den Sommerferien beginnen.

= **Hornsömmern b. Tennstädt**, 2. Juli. (Missionsfest.) Am verflossenen Sonntag wurde in unserem Orte das diesjährige Missionfest der Ephorie Sunhausen gefeiert. Das Fest galt diesmal der inneren Mission und zwar in erster Linie der berliner Stadtmission. Dieselbe wurde in mehreren Vorträgen in Bezug auf ihre Bedeutung für die Provinzen behandelt. Die Festpredigt hatte Herr Pastor Hoffmann aus Rathmannsdorf bei Güsten übernommen. Derselbe hat auf dem Gebiete der Mission schon vielfach und mit Erfolg gewirkt. Das schöne Fest verlief in anregender und angenehmer Weise bei schönstem, freilich drückend heißem Wetter. Trotzdem aber war die Betheiligung an dem Feste aus allen Theilen des Langensalzaer Kreises, zu dem die Ephorie Sunthausen gehört, eine sehr rege. Wie sehr sich überhaupt das kirchliche Leben in unserer Gegend in letzter Zeit hebt, zeigt das lebensfrische Gedeihen des in der Sundhäuser Ephorie neu gegründeten Gustav-Adolf-Vereins. Sowohl die Zahl seiner Mitglieder als auch die opferfreudige Gesinnung sind stetig in erfreulicher Zunahme begriffen.

△ **Erfurt**, den 1. Juli. (Zu den altehrwürdigen Wahrzeichen der Stadt Erfurt) gehören u. a. die Wasserüberführungen, in denen ein kleiner Wasserlauf quer über einem größeren weggeführt wird. Eine der größten Ueberführungen bestand bisher am Pförtchen, wo das Wasser des Dreienbrunnens in einen schwarzen Kasten über den Wallgraben weggeführt wurde. Diese Einrichtung ist jetzt durch die neue, für die Pferdebahn erbaute Brücke in Wegfall gekommen. Das Wasser des Dreienbrunnens läuft jetzt in den Wallgraben hinein und der Kanal am Karthäuserwall wird jetzt mit Gerawasser (von der Karthäusermühle aus) gespeist; außerdem erhalten die dort wohnenden Gartenbesitzer, welche eine sog. „Spundgerechtigkeit" auf das Wasser hatten, das ihnen zukommende Wasser aus der „Hirschlache", einem durch die ganze Stadt sich hinziehenden Wässerchen, welches an der Karthäusermühle sich von der Gera abzweigt.

⚒ **Suhl**, den 1. Juli. (Schüler-Auefluß. — Selbstmord.) Vorgestern früh trafen die Schüler des Seminars aus Gotha unter der Leitung ihrer Lehrer auf einer Turnfahrt hier ein und machten in der Centralhalle Quartier. Vorher hatten sie den Dornberg und sonstige Sehenswürdigkeiten besucht und setzten dann Mittags 1 Uhr unter Trommelschlag ihren Marsch nach dem Adlersberg — Stützerbach — Schmiedefeld und Ilmenau fort. In Schmiedefeld wurde übernachtet. Der hiesige Buchhändler H. Wörner, der einen Verwandten unter der munteren, sangesfreudigen Schaar hatte, begleitete dieselbe nach Schmiedefeld, kehrte jedoch Abends nicht zurück. Nach einem heute eingetroffenen Telegramm ist derselbe in Elgersburg — seinem Geburtsorte — todt aufgefunden worden, er hatte sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Wie man erzählt, hat er die That auf dem Grabe seiner Mutter vollbracht. Motive unbekannt.

Handel und Verkehr.

Gerstungen-Hünfeld. Aus Fulda, 1. Juli, wird geschrieben: In den Kreisen Hünfeld und Hersfeld des Regierungsbezirks Kassel wird gegenwärtig eine rege Agitation für den Bau einer Vollbahn Gerstungen-Hünfeld, welche auf Staatskosten erfolgen soll und wodurch der Schienenweg Frankfurt a. M.-Berlin, bezw. Leipzig eine nicht unwesentliche Abkürzung erfahren würde, in Scene gesetzt.

Cassel, 2. Juli. Zum heutigen Wollmarkt betrug die Zufuhr 1150 Ctr. meistens geringer Sorten. Die Preise waren gegen das Vorjahr niedriger und das Geschäft sehr schleppend.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 30. Juni 1883.

Aufgeboten: Der Dachdecker A. Ilser und J. Schmidt, Holzplatz 8.

Eheschließungen: Der Revier-Jäger Chr. Prignitz, Neu-Gattersleben, und S. Schuler, Hermannstraße 13. — Der Apotheker A. Hellwig, Hoppenwerda, und M. Schlägel, Leipzigerstraße 64. — Der Tischler A. Schulze, an der Moritzkirche 3, und H. Weske, Kapellengasse 7. — Der Maurer H. Pätzold, Landwehrstraße 3, und J. Hahn, Unterteutschenthal. — Der Werkmeister C. v. Haußen und H. Deppe, Steinweg 47.

Geboren: Eine unehel. Tochter, Kuttelpforte 2. — Dem Eelbgießer Th. Erner eine Tochter, an der Halle 2. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Fabrikarbeiter H. Alsleben ein Sohn, Oberglaucha 41. — Dem Former H. Treff eine Tochter, Landwehrstraße 13. — Dem Hausdiener F. Ziegler

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830704 1-14/fragment/page=0003

eine Tochter, Julius 10a. — Dem Former A. Schippel eine Tochter, Liebenauerstraße 5b. — Eine unehel. Tochter, Lindenstraße 6. — Dem Maler H. Reichenbach eine Tochter, Hospitalplatz 9.

Gestorben: Des pens. Wagen-Revisor F. Stove Ehefrau Rosine geb. Bahn, 47 Jahr 6 Monat 11 Tage, Herzfehler, Weingärten 3a. — Ein unehel. Sohn, 3 Jahr 2 Monat 25 Tage, Croup, Rannischestraße 11. — Des Handarbeiter G. Bohrisch Sohn Paul, 3 Monat 15 Tage, Darmkatarrh, Ludwigstraße 16. — Des Glasermeister G. Wolf Tochter Helene, 26 Tage, Krämpfe Schützengasse 1. — Des Maurer W. Gäfert Sohn Albert, 11 Monat 15 Tage, Brechdurchfall, Wörmlitzerstraße 50. — Der Arbeiter Albert Pabst, 40 Jahr 8 Monat 16 Tage, Abzehrung, große Wallstraße 38.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Juni.

Stadt Hamburg. Frau Grosser m. Fam. a. Frankfurt a/M. Hr. Edelstein m. Fam. a. Minkeln. Dr. Schwabach m. Gem. a. Berlin. Frau Rittergutsbes. Tellemann m. Fam. a. Schlesien. Rittergutsbes. Stops a. Rieder-Schmon. Lehrerin Teicht a. Berlin. Major v. Krosigk a. Weißenfels. Reg.-Rath Kawerau a. Erfurt. Rittergutsbes. Spielberg a. Helbra. Sal.-Director Weißleder a. Artern. Pastor Dr. Römer m. Fam. a. Deil i/Holland. General-Bevollmächtiger Hellmer a. Dresden. Officier Frhr. v. Hofmann a. Torgau. Hr. Hahn m. Fam a. Berlin. Rentier Kurtz a. Berlin. Banquier Andriä a. Leipzig. Die Kaufl. Rosendorf a. Berlin, Dohrn a. Hamburg, Alexander a. Paris, Freund a. Freiberg i/S., Wirschiala a. Berlin, Lehmann a. Leipzig, Dribele a. München, Curiz a. Hamburg, Demmler, Nord, Schlesinger u. Hanisch a. Berlin, Löwenthal a. Frankfurt a/M., Wittsack a. Magdeburg, Marcusson a. Hannover.

Goldner Ring. Baron v. Stöl m. Gem. a. Leipzig. Rentier Kaufmann a. München. Dr. Schülz a. Berlin. Dr. Schmidt a. Leipzig. Dr. Hennberg a. Pockwitz. Dr. Eckert a. Hettstedt. Die Kaufl. Reinsdorf a. Berlin, Lehmann a. Prag, Mathes u. Cohn a. Berlin, Thüring a. Cöln, Katzenfeld a. Elberfeld, Seuberekly, Walther u. Rothenberg a. Berlin, Soldin a. Elberfeld, Cora a. Magdeburg, Scheibe a. Mühlhausen, Eberlein a. Leipzig, Schrey a. Nürnberg, Beinitz a. Cassel, Kanike, Fels u. Krause a. Berlin, Getzler a. Mühlhausen, Bergas, Corte u. Fischer a. Berlin, Dettmar a. Leipzig, Kalischer a. Berlin, Bischoff a. Gera, Schone a. Magdeburg, Ritzi a. Arnstadt, Fiedler a. Berlin, Krall a. Erfurt, Löwe a. Berlin, Daube u. Elkan a. Hamburg.

Goldene Kugel. General-Major Eh. de Pulmerincq a. Petersburg. Rentier Komau v. Mende a. Riga. Gutsbes. Solf a. Gr.-Bodungen. Frl. Pedell u. Frl. Keller a. Rattdor. Frau Fanselwold m. Fam. u. Bed. a. Breslau. Drogist Reichelt a. Annaberg. Director Schrepermann m. Begl. a. Brandenburg. Hr. v. Bodenhagen a. Pforta. Amtsrichter v. Schuckner a. Rieky. Frau Prof. Hirsch a. Thorn. Frau Göpe a. Bromberg. Dr. jur. Schering a. Berlin. Die Kaufl. Rosenheim u. Maget a. Berlin, Pape a. Magdeburg, Eisenstedt a. Cöchlau, Lehmann a. Braunschweig, Köhlert a. Berlin, Lewy a. Breslau, Schmieder a. Berlin, Jirnau a. Ruhla, Crept m. Gem. a. Leipzig, Schüßler a. Magdeburg, Bindennagel a. Oberpandria, Rüst a. Lier. Jolowicz a. Posen, Tacke a. Wesel, Schoppner a. Neustadt, Arndt a. Leipzig, Jahn u. Cohn a. Berlin, Wittkopp a. Görlitz, Witter a. Dresden, Lintner a. Pirna. Frau Walther a. Sagan.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 3. Juli 1883.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo fl. Geschäft, Mittelquol. 165—177 ℳ, bessere bis 182 ℳ, feinster bis 186 ℳ, feuchter 149—159 ℳ bez. — **Roggen** 1000 Kilo 148—155 ℳ, feuchter u. ausgewachsener 130—140 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo geschäftslos. — **Gerstenmalz** 50 Kilo prima Qualität 14,0 ℳ, beregnete 12—14 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo 145—160 ℳ. — **Hülsenfrüchte** 1000 Kilo Victoriaerbsen o. A. — **Stärke** 50 Kilo 19,50 ℳ. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco fest, Kartoffel- 58,50 ℳ, Rüben- ohne Angebot. — **Rüböl** 50 Kilo 34 ℳ. — **Solaröl** 50 Kilo 0/300 9,75 ℳ. — **Malzkeime** 50 Kilo fremde 4,75 ℳ, hiesige 5,50 ℳ. — **Futtermehl** 50 Kilo 7 ℳ. — **Kleie**, Roggen- 50 Kilo 6 ℳ, Weizenschalen 5—5,25 ℳ, Weizengrießkleie 5,25 ℳ — **Futterartikel** gefragt.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 3. Juli 1883.

Die träge Haltung im Geschäft hält an und wird nur das Nöthigste zu letztnotirten Preisen gehandelt

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto feinst. 186—189 ℳ, mittl. 171—183 ℳ, geringerer 144—168 ℳ. — **Roggen** p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto feinster trockner 150—156 ℳ, geringerer und ausgewachsener 132—144 ℳ. — **Gerste** p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto feinste Qualitäten — ℳ, mittlere — ℳ, geringere und ausgewachsene — ℳ. — **Hafer** p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 86—96 ℳ. — **Victoria-Erbsen** p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto — ℳ. — **Mais** p. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikan. — ℳ. — **Lupinen** p. 1000 Kilo netto — ℳ

Halle, den 3. Juli 1883.

Langes Roggenstroh 22,50—25,50 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Maschinenstroh** 18—21 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Hiesiges Heu** 4,50—5 ℳ pr. Ctr. — **Auswärtiges Heu** 3,50—4 ℳ pr. dito.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 2. Juli.

Die Wetterlage hat sich im allgemeinen wenig verändert. Ueber Centraleuropa dauert das ruhige, trockene, heitere und sehr warme Wetter fort. Berlin, Magdeburg, Stettin melden 25, Wustrow 26 Grad. An der westdeutschen Grenze, so wie im Innern Frankreichs kamen gestern vielfach Gewitter vor.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 19, Petersburg + 18 Hamburg + 22, Memel + 22, Paris + 17, Karlsruhe + 22, München + 19, Chemnitz + 24, Berlin + 22

Jagdverschlußkahnverkehr Hamburg-Wallwitzhafen.

Wallwitzhafen, 29. Juni. Neuer Nordd. Expreß-Verschlußkahn Nr. 48. Steuerm. Paetow heute hier eingetroffen.

Wallwitzhafen, 2. Juli. Neuer Nordd. Expreß-Verschlußkahn Nr. 53. Steuerm. Miercke heute hier eingetroffen.

Der gegen den Tischler **Friedrich Henniger** aus Wiehe wegen Unterschlagung unterm 29. Juli 1882 erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.

Halle a/S., den 25. Juni 1883.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

60zöllige Dampfdreschmaschinen mit 10 pfdk. Locomobilen

empfehlen

W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Die Locomobilen sind von kräftigster Bauart, mit größter Feuerbuchsfläche und ausziehbarem Röhren-System; die Dreschmaschinen solider und bewährtester Construction, neu verbessert, zeichnen sich demzufolge durch äußerst ruhigen Gang und festen Stand aus.

Außerdem werden empfohlen: **Mähmaschinen** in solidester Ausführung u. desgl. **Schleppharken.**

NB. Auf erstere Maschinen gewähren wir sicheren Käufern Abschlagszahlungen 2c.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind **keine Papierkragen,** denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinen-Kragen. Jeder einzelne Kragen kann von 3 bis 6 Tagen getragen werden und kostet doch nur von 4 bis 7 Pfennige, also der theuerste nicht mehr als das Waschlohn der leinenen Kragen.

Mey's Stoffkragen

bieten bei vollendeter Schönheit der Form, tadellosem Sitzen, prachtvollem Appret die grösste Bequemlichkeit, da man stets neue Kragen trägt, die also immer gut passen.

Zu beziehen vom Versand-Geschäft

MEY & EDLICH Plagwitz-Leipzig,

von welchem auch illustrirte Cataloge gratis und franco versandt werden, ausserdem in

Halle a. d. Saale

von Rob. Winkler, Ulrichstrasse 47, Gustav Hildebrandt, Leipzigerstr. 78, Albin Hentze, Schmeerstr. 39, Eduard Engler, gr. Ulrichstr. 34, J. G. Hesse, Neue Promenade 6, H. Bretschneider, Mauergasse 3.

Van Houten's

⅛ Ko. Mk. 3.30, ¼ Ko. „ 1.80, ½ Ko. „ 0.95. — reiner löslicher **CACAO** — Es wird gebeten die Preise zu beachten.

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.

„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen."

Mein Landgut,

1 Meile vom Bahnhof **Bischofswerder,** Thorn—Insterburger Bahn gelegen, 400 Morgen groß, fast durchweg Weizenboden, mit einem neuen herrsch. Wohnhause, schönem Garten, massiven Stallungen, vollständigem Inventarium, fester Hypothek, muß ich Umstände halber verkaufen. Auch können dort circa 50 Morgen Zuckerrüben gebaut werden, da ganz in der Nähe eine Zuckerfabrik erbaut wird. Kaufpreis 94,000 ℳ, Anzahlung 36,000 ℳ. Käufer bitte ich, sich direct an mich zu wenden.

A. Schultze,
Kaufmann in **Marienwerder.**

Gesucht werden:

3600, 15,000, 24,000, 40,000, 60,000 Mk.

auf sehr gute erststellige Stadt-Hypoth. zum 1. October cr. auch früher durch

Theodor Heime,
Halle a/S., Blücherstr. 8a.

Einige hochherrschaftliche Häuser,

sehr gut gelegen, vorzüglich eingerichtet und gebaut, desgl. auch einige **gute bürgerliche Häuser** sind mir zum Verkauf übertragen worden, bitte mit mir in Verbindung zu treten.

Theodor Heime,
Halle a/S.

Ein dreistöckiges, in gutem Zustand befindliches **Wohnhaus** mit großem Laden, Hof und Seitengebäude in vorzüglicher Lage hiesiger Stadt ist anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter R. S. # 2539 an **Ad. Grabow jun.,** Annoncen-Expedition in **Weißenfels a/S.** einsenden.

Kümmelpflanzen

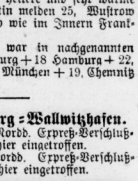
größere Posten zu kaufen gesucht.

W. Laue, Martinsgasse 14.

Deutsches Fabrikat!

Locomobilen

mit extra großer Feuerbuchse,



daher mit möglich geringem Brennmaterialverbrauch, von 4 bis 12 Pferdekraft, auf Verlangen auch **Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkessel** neu verbesserten Systems.

Dampfdreschmaschinen nach der neuesten bewährtesten Construction.

Zahlreiche Autoritäten der Provinz Sachsen als Referenzen; beispielsweise in den letzten zwei Jahren geliefert an die Wirthschaften:

Salzmünde, Benkendorf, Schloß Bitzenburg, Wettin, Rothenburg, Friedeburg, Etzdorf, Wormsleben, Raschwitz, Teuchern, Zscheiplitz, Güldenstern, Martinskirchen, Markröhlitz, Goseck, Baumersroda, Schönwölkau. Zuckerfabriken: Zeitz, Trotha, Schafstedt, Neubeesen, Querfurt und viele andere.

Auch haben wir einige **gebrauchte,** noch gut erhaltene Dampfdreschmaschinen mit oder ohne Locomobilen **billig** abzugeben.

F. Zimmermann & Co.,
Eisengießerei und Maschinenfabrik, Halle a. d. S.

Reitinstitut u. Pferdehandlung

von

J. Bujarsky,

Leipzig, Kramerstr. 7.

Nachdem ich nunmehr die von mir seither innegehabten Localitäten verlassen habe und in mein neues, auf Comfortabelste eingerichtetes Etablissement, **Kramerstraße 7,** übergesiedelt bin, verfehle ich nicht, dieses mei Unternehmen geneigter Berücksichtigung bestens zu empfehlen.

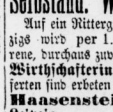
Die Bestände meines **Handelsstalles** sind in den letzten Tagen durch mehrere neue Transporte bedeutend ergänzt worden, so daß ich jetzt eine große Auswahl von direct bezogenem **englischen Voll-** und **Halbblut-Material,** worunter verschiedene **Jagdpferde,** ferner von **Reitpferden** schweren und leichten Schlages, truppenfromm, sowie von gut eingefahrenen und geritttenen **Einspännern** zu durchgehends civilen Preisen besitze.

Indem ich mir daher erlaube, geehrte Interessenten hierauf aufmerksam zu machen und im Fall um gefälligen Besuch zu bitten, zeichne ich

Leipzig, den 2. Juli 1883.

mit Hochachtung

J. Bujarsky.



Pferde-Verkauf.

Ein Transport **edler Ostpreußischer** und **Galizier Reit-** und **Wagenpferde** steht zum Verkauf bei

Franz Peters,
Leipzig, Weststraße 40.

NB. Reitpferde sind sämmtlich **truppenfromm.**

Gesucht wird zum 1. August ein gut empfohlener, anspruchsloser **Diener,** der mit Pferden Bescheid weiß, u. eine gut empfohlene tüchtige **Köchin** — event. ein kinderloses Ehepaar.

Rittmstr. **v. Wentzky,**
Merseburg a/S.

Selbständ. Wirthschafterin.

Auf ein Rittergut in der Nähe Leipzigs wird per 1. October eine erfahrene, durchaus zuverlässige, selbständige **Wirthschafterin gesucht.** Gefl. Offerten sind erbeten unter K. O. 922 an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

40—60,000 Mk. Capital

werden von einem **pünktlichen Zinszahler** zur **ersten** Stelle auf **Hypothek feinster Sicherheit** zu 4% **gesucht.** Gef. Off. werden unter D. w. 23196 an **Rud. Mosse, Brüderstr. 6** erbeten.

Versetzungshalber habe ein gutes

Cello

zu verkaufen **Barfüßerstraße 2,**
Instrumenten-Handlung.

Suche zum 1. August cr. eine ältere anspruchslose selbständige **Wirthschafterin,** welche in allen Zweigen der Landwirthschaft, namentlich in der feineren bürgerlichen Küche und in der Wäsche perfect ist. Milchwirthschaft nicht vorhanden. Gehalt nach Uebereinkunft.

Kammergut Winkelb. Allstedt.
Hermann Gravenhorst.

Ich beabsichtige meine in der Belvederer-Allee zu **Weimar,** am Ende des Parkes romantisch gelegene Besitzung:

„Restaurant z. Falkenburg"

zu verkaufen; dieselbe erfreut sich eines sehr guten Rufes, ist ein nachweislich gutes und flottes Geschäft, und bietet Käufern in Folge seiner ausgezeichneten Lage eine sichere und dauerhafte Existenz.

Reelle Selbstkäufer wollen sich wenden an den Besitzer

Zimmermann.

Falkenburg bei Weimar, den 29. Juni 1883.

---

3 Pfauhühner verkauft
Prinz in Neehausen.

Submission.

Die Bauarbeiten nebst theilweiser Lieferung der Materialien zum Bau von je einem Wärterwohnhause nebst Stall auf den Haltestellen Teicha und Domnitz der Strecke Halle-Aschersleben sollen vergeben werden. Versiegelte Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum Eröffnungstermin

Sonnabend den 21. Juli 1883
Vormittags 11 Uhr

portofrei an uns einzusenden.

Offerten können auf die sämmtlichen Arbeiten zu einem Wärterhause nebst Stall, oder auf einzelne nach den einzelnen Handwerken geschiedene Arbeiten abgegeben werden.

Die den Arbeiten zu Grunde gelegten Anschläge nebst allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen bei unserem Büreau-Vorsteher während der Dienststunden zur Einsicht aus und werden von demselben gegen frankirte Einsendung von 1 ℳ 80 ₰ übersandt werden. Die bezüglichen Zeichnungen können in unserem technischen Bureau eingesehen werden.

Halberstadt, im Juni 1883.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Gutsverkauf!

Ein sehr schönes Gut bei Nordhausen von circa 200 Morgen durchweg Rübenboden soll wegen hohen Alters des Besitzers mit voller schöner Ernte und Inventar unter sehr günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Alles Nähere bei **Friedr. Wittborn, Eisleben,** Klosterstr. 7.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830704 1-14/fragment/page=0004